

„Klassenkampf“

Mit dieser Zeitung mußt Du einen neuen Leser für den „Klassenkampf“ werben!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Industrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Das „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: drei Pfennige monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlag Halle, Postfach 1055, Halle, Vertheilungsstelle 14. Herausgeber: Otto Kiltian. Anzeigenpreis: 12 Goldmarken 1 o. 14 Millimeter Höhe u. Spalte; 70 Goldmarken 1. Klasse im Zeitlich. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertheilungsstelle 14. Tel. 1045. 1047. 1021. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- u. Privatbank Halle. Vertheilungsstelle: 1064-68 Fritz Kreis Hofe.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, den 28. Juli 1925

5. Jahrgang * Nr. 160

Gastkrieg und Völkerbund!

Nachdem die Waffenhandelskonferenz des Völkerbundes beschlossen hat, die Verwendung von Giftgasen im kommenden Krieg abzuwehren, ist diese schreckliche Gefahr beseitigt. Die weniger schrecklichen Dinge, wie Granaten, Fliegerbomben sind bis auf weiteres noch erlaubt, aber was bedeutet es gegenüber dem herrlichen Friedenenswillen, der aus dem Verbot des Giftgaskrieges herauspringt? Aber — außer ein paar Unvorsichtlichen — zweifelt, daß auch noch diese Rinderpestplage, wie 40-Zentimeter-Granaten und Fliegerbomben nur vier bis fünf Tonnen Gewicht verheeren werden? Das Proletariat macht sich seine eigenen Gedanken über diese kapitalistischen Verträge. Es erinnert sich daran, daß zur gegebenen Zeit Verträge stets „sein Feindpapier“ werden, es erinnert sich, daß die so heilig beschworene beidseitige Neutralität von beiden Seiten gebrochen wurde, da der Durcheinander durch Belgien für beide Seiten ein strategisches Ziel bildete. Es erinnert sich daran, daß der deutsche Generalstabsplan lange vor 1914 den Durcheinander durch Belgien vorsah, obwohl man ständig aufs neue die Heiligkeit der Grenzen Belgiens beschwor.

Gerade was den Giftgaskrieg anbelangt, so liegt bereits eine feierliche Erklärung Americas, Englands, Japans, Frankreichs, Italiens vor, von jedem Gebrauch giftiger oder Keimstoffe, die ähnlich wirkender Stoffe abzusehen (im Washingtoner Abkommen, Artikel 5, beschlossen). Die Giftgasverträge dieser Staaten gehen jedoch trotz dieser feierlichen Bestätigung müher weiter. Ganz offen haben sich darauf die amerikanischen Kapitalisten, die amerikanischen und anderen Behörden erklärt, daß sie auf den Gebrauch von Giftgas nicht verzichten könnten. Aus vielen solchen Erklärungen wollen wir nur eine herausheben. So erklärte der Chef des amerikanischen chemischen Kriegsdienstes, General A. Fries:

„Eine Nation mit größeren wissenschaftlichen Kenntnissen wird unzweifelhaft im nächsten Krieg von dieser Wissenschaft vollen Gebrauch machen.“ (U.S.A. Infantry Journal, 1922, S. 524.)

Ein anderer führender Militärchemiker schreibt in einer anderen amtlichen Militärzeitung:

„Durch Verträge kann der Gastkrieg nicht beseitigt werden. Er gibt den Nationen ein mächtiges Verteidigungsmittel in die Hand, ohne dafür große Ausgaben im Frieden zu machen. Die Konferenz zur Bekämpfung der Rüstungen hat nur die Wichtigkeit der chemischen Kriegsführung vergrößert.“ (The military Engineer, 1922, S. 247.)

Um eine englische Stimme noch anzuführen, sei ein Zitat aus einer mit einer hohen Auszeichnung bedachten Preisarbeit des bedeutendsten englischen Militärschreibers wiedergegeben:

„Es ist sicher, daß das Wesen einer Vorkriegszeit keine Nation, die um ihr Weichen kämpft, davon abhalten wird, irgend einen Schritt, der ihr hilft, zu machen.“ (Journal of the Royal Service Institution, Bd. 68, N. 470, S. 129.)

Man sieht hier aus den Erklärungen der führenden Militärschreibern, daß sie nicht daran denken werden, sich an diese Verträge zu halten. Hören wir nunmehr, was die amerikanische Presse zu den von Amerika selbst beschworenen Verträgen der Waffenhandelskonferenz gegen den Giftgaskrieg zu sagen hat. (Wir entnehmen einen Teil der Zitate der Literary Digest vom 4. Juli 1925.)

Bereits die „Washington Post“ betont, daß nur eine der Mächte nicht zu ratifizieren braucht, damit die anderen nicht an die Abmachungen gebunden sind. Denn haben sie das offizielle Recht, Giftgasverträge zu machen.

„Am schärfsten fordert jedoch die bedeutende amerikanische Zeitung, die „Chicago Tribune“:

„Es ist unermesslich, daß das Gas im nächsten Weltkrieg angewandt wird, nicht weil es eine verhältnismäßig kleine (1) Waffe ist, sondern weil es äußerst wirksam ist. Kein einziger Vertrag der Welt wird eine kriegerische Nation daran hindern, ihre Kräfte daranzusetzen, um den Sieg zu erringen, wie wir das im letzten Krieg deutlich gesehen haben. Man kann den Krieg nicht durch die Befolgung der chemischen Kriegsführung beseitigen, ebensowenig, wie man Schmal durch die Befolgung der Schmalmittel abschafft.“

Der einzige Zweck der Giftgasverträge ist, den Proletariaten der Welt Sand in die Augen zu streuen. Wir glauben, an den Nationen, denen andere noch hinzuzufügen wären, gezeigt zu haben, daß in Wirklichkeit die Kapitalisten der Welt sich darüber einig sind, daß im weitesten Umfange die Giftstoffe im nächsten Krieg angewandt werden wird. Das zeigen allein schon die riesigen Subventionen, die alle chemischen Industrien von ihren „Vaterländern“ erhalten.

Das Proletariat muß sich rechtzeitig rüsten, den Kampf gegen diese neue Waffengattung aufzunehmen. Der nächste Krieg darf nicht kommen. Er kommt aber, mit Giftgasritten, er kommt mit tödlicher Gewißheit, wenn nicht das Proletariat der Welt die Macht ergreift und seine Kapitalisten zum Teufel jagt.

Die Annahmedebatte im Reichstag

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Annahmedebatte weiter behandelt. Alle Anträge der Kommunisten, die eine wirkliche Annahme verlangen, wurden abgelehnt, ebenso alle Verbesserungsanträge der Sozialdemokraten und Demokraten. Ein Antrag wurde angenommen, nach dem die unter Annahme fallenden Gesetzentwürfe und Stellungnahmen bis zu zwei Jahren (nach der Verlängerung bis zu einem Jahr) erfaßt werden sollen. Auf einen Antrag des Genossen Stöcker wurde dieser Beschluß dahin abgeändert, daß auch auf längere Strecken als zwei Jahre diese zwei Jahre Strafmaßnahme voll angewandt werden. Ein Antrag der Kommunisten, auch die Zuständigkeiten mit einzubeziehen, wurde abgelehnt. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. Die Kommunisten hoffen, noch weitere Verbesserungen im Interesse der proletarischen politischen Forderungen durchzuführen.

Somit wie am letzten Sonnabend erschienen im Reichstag eine Reihe Annahmedelegationen aus den Berliner Betrieben. Zehn bis 50 Arbeiter, die der SPD, der KPD, angehören oder parteilos sind, verhandeln in Gruppen mit den Abgeordneten der bürgerlichen Parteien und der SPD, um diesen auseinanderzusetzen, daß die proletarischen Massen hinter der Forderung der KPD auf Vollannahme stehen.

Eine offizielle Delegation des Breslauer ADGB-Kongresses soll nach Rußland fahren

(Eig. Drahtm.) Moskau, 28. Juli.

Am Sonntag hielt die deutsche Delegation vor ihrer Abreise, die sich zu einer erneuten wichtigen Freundschaftsbesuchung der Breslauer Arbeitererschaft gehalten, eine Plenarsitzung ab und schloß einstimmig den Beschluß, den Breslauer Kongress des ADGB, telegraphisch aufzufordern, eine offizielle Delegation der deutschen Gewerkschaften nach der Sowjetunion zu senden, zur Untersuchung

der Lage des Landes und zur Feststellung fester Beziehungen zwischen den Gewerkschaften beider Länder. Auf verschiedenen Gebieten der Sowjetunion laufen Telegramme ein mit Einladungen für die deutschen Arbeiterdelegationen, diese Gebiete zu besuchen.

Wann soll die Regierungszollvorlage durchgepeitscht werden?

101 Regierungsparlamentarier sierenjaul

(Eig. Drahtm.) Berlin, 28. Juli.

Der Reichsterrat des Reichstages tritt heute vormittag zusammen, um das Arbeitsprogramm des Reichstages endgültig festzusetzen. Die Regierungsparteien machen die größten Anstrengungen, um die Zollvorlage noch durchpeitschen zu können. Doch hegegen sie dabei ersten Schwierigkeiten, da zum Beispiel bereits gegen 101 Abgeordnete der Regierungsparteien stellen und die Beschlußfähigkeit dadurch fast in Frage gestellt ist. Die „Völkische Zeitung“ ist der Ansicht, daß der Reichstag am 1. August auf September vertagt werden soll, um dann die Zollvorlage zu beschließen. Die Reichspresse bemerkt erbittert diese Nachfrist und teilt mit, daß die Regierung unter allen Umständen darauf bestehen werde, die Zollvorlage durchzuführen und die Beratungen zu Ende zu führen, die dann natürlich entsprechend ausfallen werden.

Die Nachfolgerin des Genossen Eichhorn

An Stelle des am Sonntag verstorbenen Reichstagsabgeordneten Genossen Eichhorn tritt, den Wählern zufolge, die Metallarbeiterin Klara Gasser in den Reichstag ein.

Die Vergiftung der Gehirne

Halle, 28. Juli.

Die Unmöglichkeit, kapitalistische Konflikte, die ihre Ursache im Streik um Arbeitsgebiete, im Konkurrenzkampf und in der Kapitalverdrängung haben, friedlich zu lösen, führte zum Weltkrieg. Die kriegerische Auseinandersetzung der europäischen Großmächte, die mit dem Versailles und dem Dawes-Pakt endete, um in Gestalt wirtschaftlicher Krisen eine endlose Fortsetzung zu finden, ließ militärisch neue, den Profitinteressen der Sieger angepaßte Staatsgebilde, verächtlich militärische Grenzen, fünf Kolonien des amerikanischen Finanzkapitals und brachte immer neue Vermählungen und Gegengänge hervor, für deren Überwindung die Weltbevölkerung als letzte Weibchen nur einen neuen Krieg zu empfangen hat. Gerade der ansehnlichste Teil des Weltkapitalismus, die Schwerindustrie, drängt unaußersächlich zu diesen Kriegen. Aber — Lenin hat diese Probleme in zahllosen Reden und Schriften dargestellt — die Bourgeoisie beugt einem neuen Krieg, den sie als einzige Lösung ihrer Profitinteressen ansieht, nicht mit Wohlgefallen jellos vom Saune. Sie bereitet ihn und vor allem seine Ideologie, das nationale Folgenblatt der Bolschewikenrevolution, latibütig und planmäßig vor. Tausend Variationen hat diese Kriegespropaganda, tausend Taktiken und Arten. Das ist die Gefahr, die jeder Klassenbewußte revolutionäre Arbeiter erkennen muß. Die Vorkriegsperiode der Bourgeoisie — auch Hindenburgs voraussetzlicher Eintritt in den Weltkrieg — von der Sozialdemokratie lächerlich übertrieben als passifischer Sieg bezeichnet — als planmäßige Einwirkung Deutschlands in die Kapitalistenkonflikte gegen Sowjet-Rußland zu erklären, die allgemeine Brandenerregung aufzugeben — das ist eine Aufgabe, die in erster Linie nur von der kommunistischen Partei und Presse erfüllt werden kann und muß.

Wer erinnert sich nicht an die Art der Vorbereitung des letzten großen Krieges? Durch tausend Prophezeien — die sozialdemokratischen nicht ausgenommen — drang das Gas kapitalistischer Verheerung in die Massen; Tarnarmutachten; Flieger über Nürnberg, Spionage, Verfolgung Deutscher im Ausland — lauten jene Atmosphäre, deren der Kapitalismus zu einer neuen Schlächterei bedarf. Vor dem Kriege existierte allein die sozialdemokratische Partei, in deren Presse nur laute Friedensschreier erklangen, papierenen Protz aufzuspüren wußten, jegliche Opposition erstickt und organisierten in der Mitgliedschaft und den Massen gar nicht zur Bewegung der drohenden Gefahr geistig wurde. Es war keine kommunistische Partei, keine revolutionäre, marxistische Presse vorhanden, die ihre Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift mit der Bildung eigener Massenfadern zur aktiven Abwehr verbunden hätte. Der kleine oppositionelle Flügel der Sozialdemokratie führte einen heroischen Kampf, aber die wirklich reale Macht des Proletariats — die revolutionäre Partei — fehlte. Der bürgerliche und sozialpassifische Blätterwald frag sich in die Gehirne der Proletarier und erschwerete die Aufklärungsarbeit des kleinen Spartakusbundes unläßlich. Die Scheinrevolution 1918, die den Arbeitermassen den Verrat der sozialdemokratischen Führer deutlich vor Augen führte, brachte nur ein positives Ergebnis:

Die Enttarnung einer geschlossenen kommunistischen Partei, die im Gegensatz zum kapitalistischen Völk und seiner Sozialdemokratie die erste revolutionäre Aufklärungsarbeit in den Massen übernahm und durchführte. Unermesslich war die kommunistische Presse als einzige in ihrem Kampf gegen die Giftgaswaffen, die aus dem kapitalistischen und sozialdemokratischen Lager aufsteigen. Vor allem gegen die Seege der Sowjet-Rußland, die planmäßig dem Proletariat den einzigen Freund und Bundesgenossen entzogen und er so für den kommenden Krieg, den Raubzug in der neuesten Propäde in aller Konsequenz vertritt, gefügig machen soll. Auch die holländischen Zeitungen, deutsch-nationale wie sozialdemokratische, sind sich einig, daß die kommunistische Presse ihr gefährlichster Feind ist. Der Direktor der „Allgemeinen Zeitung“ schrieb vor einem Jahr einen Brief an Svering, in dem er das vollständige Verbot des „Klassenkampfes“ verlangte, während die Hochzeiten des „Völkischen“ jene Epochen des Marxismus, heute wie 1914, die als Karolke Krieg dem Kriege verhören und begehen. Daß Svering nicht dem Wunsch des Kapitalismus entsprach, liegt nicht daran, daß er Sozialdemokrat ist, sondern in der tiefen Verankerung der kommunistischen Presse in der Arbeiterkraft.

Tone Gelds und Klauereuzgabe, die im Kriege Tausende von Proletariaten dahintraten, haben noch heute in den chemischen Fabriken nachwirkend. Schon heute ist die deutsche chemische Industrie bereit, sie im Latzendienst der westlichen Imperialisten gegen die Arbeiter und Bauern Rußlands zu gebrauchen. Um die chemischen Fabriken des Rheins, die durch die

Gib diese Zeitung Deinem Kollegen und gewinne ihn für den „Klassenkampf“!

Versammlungen der KPD

Unterbesitz **Gez.-Vertrieb**
 Mittwoch 8. Die Kantonsräte und Gewerkschaften treffen sich heute abend um 7 Uhr in der Goldenen Kette, Alter Markt. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.
 Mittwoch 8. Die Parteimitglieder treffen sich heute abend beim Vortrag über die Arbeit in der Höhe der (Reinhold), Alter Markt.
 Mittwoch 15. Die Parteimitglieder treffen sich Donnerstag abend 7 Uhr im Zentralfestsaal zur Parteiverammlung.
 Mittwoch 19. Heute wichtige Parteiverammlung. Erscheinen unbedingt notwendig!
 Samstag. Parteiverammlung Donnerstag, 30. Juli, 8 Uhr, Goldener Saal.



Empfehlenswerte Literatur

Gez.-Zentralbuchhandlung
 Soile a. d. S., Verlagsstraße 14

- N. Lenin: Die Kinderkrankheit des „Kapitalismus“ im Kommunismus mit Einleitung und Erläuterung von W. I. L. ... 1,00
- „Ausgewählte Werke, Sammelband“ ... 8,00 geb.
- „Fugler, Uffizieller Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation“ ... 2,70
- Die Internationale, Nr. 7 ... 0,50
- Ueber die Vollziehung der Parteien der K.P., 2. Erg. ... 0,30
- „Warum Arbeiterdelegation?“ ... 0,10
- Die deutschen Gewerkschaften und der Kampf um die Einheit von Hedert ... 0,30
- Strupbacher: Kinderzeigen, Fruchtverhütung, Frucht- abtreibung ... 0,50
- Kilian: Warum die Kirchbäume in Wansfeld im Herbst blutrote Blätter haben. Bilder aus der Geschichte des Wansfelder Landes. ... 0,50

Versammlungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Erstgruppe Soile
 Alle Kameraden, die am Sonntag, dem 2. August, mit nach Zeitz gehen, werden sich bis spätestens Dienstag abend bei ihren Gruppenleitern. Spätere Meldungen haben keine Wirkung auf Berücksichtigung.
Unterbesitz
 Alle Mitglieder, welche sich an der Arbeit nach Zeitz beteiligen, müssen sich bis Dienstag bei ihren Arbeitsstellen melden.
Unterbesitz
 Die Ortsgruppen des Unterbesitzes sind verpflichtet sich vollständig an der Parteiverammlung in Zeitz zu beteiligen. Die Kameraden, die im W. u. S. mitgehen wollen, melden sich bei ihrem Ortsgruppenleiter. Dies wieder melden bis Freitag abend, nämlich mittwochs Sonntag früh 7 Uhr zum Hauptamt, Verlagsstraße 14, Zeitz.
Kameradensoil, Donnerstag, 30. Juli, 8 Uhr, Parteiverammlung. Alles erscheinen.
Weihenfels, Jansdarm, Mittwoch abend 8 Uhr, Eintritt zur Versammlung im Kleinen Saal.
Weihenfels, Freitag 8 Uhr, „Frei Wages“, Aufnahmefest für Kameraden, auch zum Kameraden. Heilighausen, Zeitz.
Weihenfels, Sonntag 2. August, beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe an der Rund- gehung der K.P.D. Eintritt 12 Uhr, Zeitz.
Unterbesitz
 Zeitz. Die Ortsgruppe beteiligt sich am Sonntag, dem 2. August, am Antifaschismus in Zeitz. Abgang in Höhe von 2 Uhr, bis Freitag abend, Sonntag abend in der „Roten“ abgehen. Zeitz, Sonntag früh 6 Uhr, Besondere. Einmündung zur Stelle.
 Zeitz, Mittwoch, 20. Juli, 7 Uhr, an der „Roten“, Eintritt zum Pflichtamt, oder nicht erscheinen, auch zur Rechenschaft gezogen.

Sportplatz am Raetherpark

Erstes ausländisches Fußballspiel in Zeitz

Donnerstag, den 30. Juli 1925

Finnland — Deutschland

(Länder-Mannschaft) (Bezirks-Mannschaft Zeitz)

Anfang 6.45 Uhr

Karten im Vorverkauf zum Preise von 0,80 Mark sind zu haben bei Herrn Feiler Kadner, Parzellenstraße, im „Schillerhöfchen“, Zeitz, und in der Buchhandlung des „Klassenkampfes“ in Zeitz.

WALHALLA

Direktion: Adolf Vogel

Ab Sonnabend
1. August täglich
 Das kolossale
**Eröffnungs-
 Programm!!**
NEUES
aus aller Welt
 Anfang 7 1/2 Uhr. Platzpreise 0,60 bis 4,50

Astoria, Weihenfels

1193 Dienstag bis Donnerstag:
13 Ute Die Tragödie einer 13 Ute
 gefeierten Sängerin
Wenn Künstler lieben
 Das bittere Schicksal einer Liebenden, teilhaftigen u. pflichtvergeßenen Frau
 Gerner:
 Ein Stück aus der Kabarettzeit des Mittelalters
 Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn ...
 (Erschien von Göttingen)
 Ein Ritterpiel in einem Original und 6 Akten aus
 der Zeit der Hauptkämpfe mit ihren Schrecken und Gefahren
 Außerdem erhebt **Unsere Auslandswoche**

Neue Kartoffeln

Gemüse, Eier, Butter
 zu billigen Tagespreisen
 Verkauf abends ab 6 Uhr
 Fankenburg, Weihenfels
Weihenfels
 Am Saalestrand
 Heute
Schlachterei
 Emil Böhm

Wo denkt der Arbeiter seinen
 Winterbedarf in Kohlen?
 Nur in der Kohlenhandlung
Gustav Leisering, Eisleben
Grabenstraße 51
 Einzel und in Fahren bei Extra-Veranstaltung!

Zeitungsträger
 für **Tascha & Weihenfels** gesucht
 zu melden bei Karl Weidner,
 Weihenfels, Grabenstraße 3

Empfehle allen Genossen und
 Bekannten meinen
**Herren- u. Damen-
 Friseur salon**
 Guts und schnelle Bedienung zugesichert
Karl Augustbach, Gr. Klausstr. 7

Zeitungsträger
 für **Maja a. Burg** gesucht.
 Meldungen bei H. Braumann,
 Halleische Straße 22

Jede Drucksache
 die im Geschäfts- wie Privatverkehr
 benötigt wird, liefert die Druck- und
 Buchdruckerei „Produktion“ Genossenschaft
 Soile a. d. S., Verlagsstraße 14. Es
 ist
 das Beste der Firma, schnellstens,
 geschmackvoll und preiswert zu
 bedienen. Die Druckersprüche er-
 bringen den besten Beweis, daß
immer noch
 der Geschäftsleute mit den Vereinen
 die Bestellungen arrangieren, durch
 eine in Form der Druckerei zu
 ein Erfolg unbedingt istiger ist
 Sie sind und bleiben daher noch immer
Das Beste
Werbungsmitel

Das Rätsel Lösung
 ist vollendet. Pfau-Peize
 sind's, die man verwendet.
 Es war nicht leicht, die schönsten Bewer-
 bungen zu finden. Die Beteiligung war so
 groß, daß wir nur mit Mühe den festgesetzten
 Termin einhalten konnten. Wie uns von
 vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wurde,
 haben sich manche Familien von der Urabstimmung
 zum 31. Tage-Baby beteiligt! — Wir haben des-
 halb auch die Trostpreise auf 90 erhöht, sodaß
 uns 100 Preise zur Verfügung standen. Die Preis-
 urger der Trostpreise erhielten diese bereits durch
 die Post. Die Hauptpreisträger wurden telegraphisch
 benachrichtigt und bitten wir dieselben um Abhol-
 ung ihrer Preise. — Und die diesmal leer aus-
 gingen, vertreten wir auf eine spätere Gelegenheit.
 Jedenfalls aber allen unseren besten Dank
 Die Hauptpreisträger:
 1. Fohlenjocke: G. Thiele, Viktor-Schnell-Str. 1. 2. Wolf:
 Fritz Günzel, Stadttheater. 3. Opossum: Franz Körner, Bee-
 senzer Straße 24. 4. Nutria: Eise Keller, Mozartstr. 11.
 5. Weißkackentier: Marlene Kramer, Deutscher Straße 14.
 6 bis 10 Krawatten: Elise Staab, Mansfelder Str. 65. Hermann
 Christian, Nollleben, Felostr. 5. H. Müller, Friesenstr. 20.
 Maria Hasler, Scharrenstr. 5/6. Lotte Plisch, Friesenstr. 9/10

Magazin zum Pfau
 Keisersmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.

Halle a. S. Stuttgart

Grundstückverkäufe
 Vergnügungsanzeigen
 Handelsnachrichten
 Geschäftsanzeigen
 Kaufangebote
 Mietsgesuche
 Vermittlungen
 Reklamanzeigen
 Grundstücksbesuche
 Kinanzeigen
 Stellungsangebote
 Wohnungstausch
 Kauf-
 geschäfte
 Bekanntheitsanzeigen
 Geschäftsankäufe
 Hypothekenvorkehr
 Vermittlungen
 Vereinsnachrichten
 Darlehensverkehr
 Bankabschlüsse
 Versteigerungen
 Konzertanzeigen
 Stellengesuche
 Unterricht

Der Erfolg einer Anzeige im Klassenkampf ist sicher!
 Verlangen Sie den Besuch unserer Vertreter.

KROH

Allgemeiner Konsumverein
 Halle und Umgeg., eGmbH.

Die Waschmittel
 der Großeinkaufsgesellschaft
 deutscher Konsumvereine
 sind die Waschmittel des Genossenschaftlers!

Güte und Wirtschaftlichkeit der
 G.E.G.-Erzeugnisse sind allen
 anderen Marken ebenbürtig.
 Die Preise der G.E.G. sind niedri-
 ger als die ihrer Wettbewerber

Anna Arps
 geb. Henneberg
 im Alter von 45 Jahren
 Weihenfels (Georgenberg-
 Straße 6) den 26. Juli 1925
 Dies zeigen schmerzhaft an:
Hermann Arps
 nebst Verwandten
 Einäscherung findet Dienstag
 statt 1192

Genossenschaftler! Unterstützt die genossenschaftl. Eigenproduktion

Der kommende Gastkrieg!

Wenn London brennt

Von Sidney B. M. Potter
 Hauptmann Potter, der diesen Artikel im „The New Yorker“, London, veröffentlicht hat, hat den Krieg auf eine Weise, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht, sondern auch die Aufmerksamkeit der Bombenbewerber auf die wichtigsten Stellen im London.

Der Luftangriff

London ist während des letzten Krieges niemals ernstlich heimlich geworden. Der Verlust an Menschenleben war klein, obwohl der Mut wider Bevölkerungssicheren sehr gering war. In den Rheinländern jedoch verursachten die feindlichen Ueberfälle einen Zustand wehrerbeitender Panik, der viel zu Deutschlands Zusammenbruch beigetragen hat. Die einzigen Staffeln erlitten

Krieg

oft Verluste, aber es fehlte nicht an Anzeichen dafür, daß sich der Vorteil auf die Seite der Angreifer neigte, und heute kann man getrost sagen, daß im wesentlichen der Vorteil immer mit dem Angreifer ist.

Für gibt es viele Gründe. Die moderne Luftschiffahrt hat Sähen und Geheimnissen erreicht, das eine Befähigungsfähigkeit, die man sich nur wenige Jahre nicht hätte träumen lassen, während auf dem Gebiete, die Motore geräuschlos zu geschäftigen große Fortschritte zu verzeichnen sind. Es gibt auch eine Form des Angriffs, die als „Streicherei“ bekannt ist und die ein hervorragendes Wirkungsvermögen hat. Sie besteht darin, daß man von niedrigliegenden Maschinen mit großer Geschwindigkeit mittels Maschinengewehre Objekte auf der Erde berührt angreift.

Der Fortschritt auf dem Gebiete der Angriffswaffen ist nicht von einem gleichen Fortschritt der Abwehrmaßnahmen begleitet gewesen. Es kann ein ganzes Abwehrsystem gegen Luftangriffe organisiert werden, mit Scheinwerfern, Flugzeugschiffen, Schülern und leichtem Einflurmaschinen. Die Schutze werden an Heißballons befestigt, aber das Maximum der von ihnen erreichbaren Höhe beträgt 250 bis 275 Meter, und Angriffsluftzeuge können über die Höhe fliegen, um ihre Munition von geringerer Höhe zu verfeuern, während die ganzen Abwehrmaßnahmen sich wahrscheinlich in Verwirrung auflösen würden.

Wenn daran nicht auf dem Gebiete der Abwehrmaßnahmen eine Revolution eintritt — etwa wie durch tödliche „Nichtstrahlen“ — so wird es unmöglich sein, einen auf großer Höhe ausgeführten Luftangriff abzumachen — ganz abgesehen davon, daß General Trenchard es für „viel nötiger“ hält, den Mut der feindlichen Wölfer herabzubringen, als viel Zeit auf die Verteidigung der einheimischen Bevölkerung zu verwenden. Gewiß, die Strategie der Feinde dürfte höchstwahrscheinlich dieselbe sein, die General Trenchard selbst vorschlägt, als er die Operationen der Unabhängigen erklärt: „Leist' die größte Industriezentren ausgrenzen mit nur möglich, bis jedes in Trümmern liegt und die Bevölkerung zum größten Teil gerettet ist.“

Moderne Gale

Nun wäre die Entwicklung der Angriffsmöglichkeiten der Luftflotte an sich schon wichtig. Es ist aber die ganze Situation revolutioniert worden durch die Verbindung der Flugzeugwissenschaften mit wirklich kampfsähiger Ausrüstung durch chemische Zerstörungsmaßnahmen. Gase und Gifte können als Flüssigkeiten oder in fester Form von geringer Umfang und Gewicht mitgeführt werden, und wie können jetzt an einem Tage eine größere Bombenmasse abwerfen, als während des ganzen letzten Krieges abgeworfen sind (wiederum Trenchard). Fließwunder Maschinen können mehr als dreitausend Tonnen Dichloräthyläthyl in der Woche über London abwerfen, wozu ein einziger Tropfen kampfsähig macht und ein paar Tropfen den Tod bedeuten. Die Substanz ist eine Flüssigkeit, die nicht nur verdunstet, sondern sich auch langsam verflüchtigt und dabei zu einem giftigen Gas wird, das gefährlich für den Menschen ist, es einatmet. Ein so angegriffenes Gebiet läßt sich nicht modernartig halten. Es läßt sich kaum nur schwer bei menschlichen militärischen Operationen anwenden, wenn man zum Ziele hat, dem Feinde ein Stück Boden zu entreißen und es selbst zu besetzen (es ist denn, daß die Truppen „immun“ sind, z. B. Mergel), aber es eignet sich in idealer (!) Weise dazu, über ein Gebiet zu treuen, dem man schaden, das man aber nicht besetzen will. Man kann noch andere Wirkungen bewirken, z. B. Zusammenlegungen mit Arsen, Substanzen, die zu Rauch werden und die meisten Gasmasse durchdringen und qualvolle Schmerzen herbeizufen, Geistesstörungen, Wahnstimm und Selbstmordverbrechen.

Man hatte gedacht, daß diese interessanten Möglichkeiten vermieden werden könnten, wenn man die Gesamtsituation im Tragen von Gasmasse ausbildete. Aber eine solche Waise ist sehr uneben und zu unklar, meinen Wissenschaftler hat es nicht gegeben, die sich darin überlegen müßten und viele Personen, besonders Frauen und alte Leute, wären vielleicht nicht in der Lage zu tragen, während die Schwierigkeiten dort, wo keine Kinder in Frage kämen, offen zutage liegen. Wie dem auch sein mag — da Senegas ebenloferj breunt sie erstigt, so liegt die einzige Sicherheit darin, den ganzen Körper in einen luftdichten Schutzhülle zu kleiden mit Handschuhen und Helm; und das ist auf breiterer Weise unerschwingbar.

Zührerlose Flugzeuge

Wenn aber die modernen Entdeckungen im wesentlichen auf Seiten der Angreifer liegen, so kommt noch eine andere Entwicklung hinzu, die alles zu erledigen scheint. Die Verluste der Angreifer werden hoch sein (vielleicht 80 Prozent im Monat) und wenn diese auch durch Standartierung und Massenproduktion an Maschinen gut gemacht werden könnten, so sind doch Luftschiffe nicht so schnell gebaut und es dürfte aus diesem Grunde schwer fallen, einen wirksamen Luftangriff über mehrere Monate hinaus auszubeden (obwohl in Frage steht, daß das nötig wäre). Jetzt können aber Maschinen ohne Führer beschafft werden, indem man sie drahtlos lenkt. Und diese ausgetriebenen Maschinen können u. U. nicht Flugzeuge sein mit einer Tonne Bomben, sondern Luftschiffe mit zweitausend Tonnen und mehr. Gewiß, Luftschiffe sind für Flugzeuge ein sehr

handlichere Angriffswaffe, aber die drahtlos gesteuerte Flotte könnte von Seiten der Feinde hundert von kleinen, schwerbeschaffenen Verteidigungsluftzeugen begleitet sein, die die Angreifer unterwegs abschlagen. Dann wären alle Abwehrmaßnahmen fastimmer als zwecklos, denn die Zerstörung der Angriffsluftzeuge würde denen wenig Freude bereiten, auf die ihre Trümmer fielen.

Die Flucht aus der Stadt

Wir können uns darum ohne Schwierigkeiten vorstellen, welcher Art der Bombenangriff aus der Luft auf so eine Stadt wie London in einem nächsten Jahre aussehene wird. Wenn ein Ultimatum die Witternacht ließe, dann würden sich große Bevölkerungsgruppen anschieben, die Stadt zu räumen e. Tausende werden sich wiederum zum Schutze in die Tunnel und zur Untergrundbahn flüchten. Wenige Stunden nach der Kriegserklärung (angenommen, daß diese Formalität gewahrt würde) würde man das Herannahen der feindlichen Luftflotte hören oder vielleicht wird die erste Anflutung das Krachen einer planenden Bombe sein. Der Himmel wird sich sofort in einen Wolke von Scheinwerfern verandelt, die ihn nach der angreifenden Flotte abhugen. Wespochschaltige und andere Bomben, die sich mit Wasser nicht lösen lassen, werden zu regnen anfangen. Und während die Artillerie und Abwehrschiffe mit diesen vollauf beschäftigt sind, werden andere Luftgeschwader ankommen, aus anderen Richtungen, werden die Schutzege überfliegen, und unter dem Schutze der Feuersbrunst, weiter leicht explodierende Bomben abwerfen, auf die Bahnhofe, auf die Elektrizitätswerke und auf die Geometer. Bis dahin wird das ganze System der vertriebenen Antragnungen der Scheinwerfer und Abwehrschiffe in Verwirrung zusammengebrochen sein.

Der nächste Schreden

Währenddessen wird die dritte Welle über den Atlantik sein und ein Gas- und Giftbombenangriff werden auf die gesamte Stadt herabfallen. Schlägig wackende Giftwolken werden in die trümmerrsten Häuser sich wälzen, in die Kellergefänge und Tunnel, brennend, erstickend und verlöthend, wo sie hinkommen. Tausende dem Wahnstimm nahe Menschen werden aus den Zufahrtstufen bei der Untergrundbahn heraufzuziehen, weil sie brennende und giftige Todesfälle geworden sind, in der tiefen Hoffnung auf Entrinnen. Nur wer schon einmal die panisierte Zivilbevölkerung auf der Flucht gesehen hat, kann sich die Szenen ausmalen, die nun kommen. Mütter, Frauen und Kinder werden sich gleichermesse gegenseitig unter die Füße treten wie wilde Tiere, und Schreden jagt sich mit Schreden, wenn die vierte Welle ankommt und Tausende von Einbretern die Straßen hinunterlaufen, nur wenige hundert Fuß vom Boden entfernt, und den Tod austreten in Gestalt von

Dem

Maschinengewehrknappheit. Flugzeugabwehrkanonen, Scheinwerfermaschinen und Feldmaschinengewehre werden in Rauchwolken gehüllt, die eine Wiederbelebung unmöglich machen. Völkische und Feuerwehren werden unmöglich die Straße entlangfahren können, und die ganze Zeit über wird der Todesstern anhalten; denn keine Geschwader feindlicher Flugzeuge werden von vertriebenen Seiten kommen, und die Abwehrschiffe, der Hilfe der Scheinwerfer beraubt, sind nicht imstande, Freund und Feind zu unterscheiden, werden hilflos den Himmel abhugen, der sich über der verdammten Stadt wölbt. Die ganze Nacht hindurch wird der Schreden seine Drogen liefern, bis der erste Hauch Schimmer des Morgens dämmert, über einer Stadt, die zum großen Teil in Trümmern liegt, ein verzeelter Schmutzhaufen, während die Straßen von den Sterbenden und Toten erfüllt sind.

Arbeitsloose als Verfluchstarnadel für den Gastkrieg

Aus London wird berichtet: „In Salisbury werden zurzeit sehr umfangreiche Experimente mit einem neuen Giftgas unternommen, über dessen Zusammenlegung zwar großes Stillweigen beobachtet wird, von dessen fürchterlicher Wirkung aber die Teilnehmer Grauenhaftes zu berichten wissen. Die Versuche werden in ganz großen Maßstäbe vorgenommen und an Gefen wird nicht gespart. Im Gegenteil, man fürcht' es sich sogar, die Wirkung dieses Giftgases an Menschen auszu-probieren, die man eigens dazu engagiert. Diese Menschen werden mit Gasmasse ausgerüstet, in eine Glaszelle gebracht, in welche die Giftgase geleitet werden. Von draußen beobachteten Chemiker und Offiziere die Wirkung des Gases. Nach der Prozedur müssen die Menschen, die folschwersten als Verfluchstarnadel in dieser Glaszelle festgenommen haben, in das Krankenhaus geschafft werden, wo sie eine grausame Zeit erleben müssen, um dann wieder hergestellt zu werden. Hier haben die Letzte wieder Vorteile davon, da sie ihr Studium gleich an menschlichen Wesen vornehmen können. Bisher hat es an Menschen nicht gefehlt, die sich, um sich das ausgelegte Honorar zu verdienen, dem gefährlichen Experiment in dem Gaslasten aus-lekten.“

Zahlente über den künftigen Gastkrieg

„Winnen einer halben Stunde kann die Luft einer Weisshadt tödlich verpflucht werden. Für ein Gebiet von 1000 Hektar (etwa die Größe von Paris) genügen zwei Tonnen Chlorkohlenoxyddgas, einer Höhe von zwei Kilometern entfort, um dieses Resultat zu erreichen.“ (Bericht des Professors an der Harvard-Universität Cannon.)

„Sollten feindliche Flugzeuge Kennort angreifen, so können die Stadt binnen weniger als 24 Stunden vernichten.“ (General W. Mitchell in der „Chicago Tribune“ vom 18. Februar.)

„Man vermag das Trinkwasser mit Keimkulturen von Typhus und Cholera vollständig zu verpfluchen. Die Post könnte auch durch Gatten verzerbt werden.“ (Bericht der Untersuchungskommission des Völkerbundes.)

„Nichts, was man im Laufe des Weltkrieges sah, läßt sich mit den vorausichtiglichen Perspektiven vergleichen, die, im Falle einer neuerlichen Konflagration, die Vernichtung von Industriezentren und die Massenbeschäftigung der Zivilbevölkerung mit sich bringen würden.“ (Derselbe Bericht.)

„Deutschland verfügt über eine zehnmal mächtigere chemische Industrie als Frankreich und ist zweifach der chemischen Industrie aller anderen Staaten zusammen überlegen. Eine einzige Gaseflasche, in ein gigantisches Kartell vereinigt, herstellt über sämtliche chemische Betriebe Deutschlands.“ (M. Michelin in „La Renaissance“ vom 24. Januar 1925.)

„Die Deutschen erfinden ein Gas, das ihnen ermöglicht, binnen wenigen Stunden mehrere Hunderttausende von Menschen zu töten. Die Zusammenlegung des Gases ist vollständig bekannt. Sämtliche militärischen Wölfer erzeugen nun Gas nach demselben Rezept. Diese Gase sind sehr schwer, sie dringen überall hinein und verbleiben dort.“ („Journal de Geneve“, 21. Januar.)

„Die Amerikaner verwenden täglich achtundvierzig Tonnen Kemist hergestellt. Eine Bombe im Gewicht von 433 Kilogramm enthält um zehn fährerere Haupter und unwiderrstbar zu machen, hundert Tonnen genügt, um die ganze Stadt binnen einer Woche ganz zu entvölkern.“ (General Price, in „La Renaissance“ vom 24. Januar.)

„In Großbritannien arbeiten die Forscher an der Verstoffung eines Gases von einer erschreckenden Wirkung, und zwar eines solchen, das zur Vernichtung der Zivilbevölkerung geeignet erscheint.“ (Lumman, vormalis Admiraletsretär, im „Matin“ vom 24. Januar.)

„In Italien fan man suchen die Methode eines Vorganges angearbeitet, wodurch anfeindende Kräfte in ins feindliche Land übertragen werden können.“ (Derselbe Artikel.)

Der internationale Kongreß der Chemiearbeiter eröffnet

Mien, 27. Juli.

Heute wurde der auf drei Tage anberaumte Internationale Kongreß der chemischen Arbeiter eröffnet, an dem 42 Delegierte aus allen europäischen Ländern teilnehmen. Die Tagesordnung des Kongresses umfaßt zwei Fragen. Erstens, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der chemischen Industrie und zweitens, die Gefahren der Arbeit in der chemischen Industrie für die Gesundheit. Zu beiden Punkten erklärte Haupt (Schweizer) ein ausführliches Referat. Dem Kongreß liegen zwei Resolutionen vor. Die erste betrifft die mit Rücksicht auf die Annahme internationaler Kartells und der internationalen Vereinbarungen zwischen den Unternehmern für einen weiteren Ausbau des internationalen Sekretariats des Arbeitereverbands aus. In der zweiten Entscheidung werden zum Schutz der in chemischen Betrieben beschäftigten Arbeiter eine Reihe von Forderungen aufgestellt, darunter die Überwachung der Schutzworrichtungen durch staatliche Beamten, die gefällige Festlegung des Achtstundentages für alle chemischen Arbeiter und einer kürzeren Maximalarbeitszeit für Arbeiter an besonders gefährdeten Arbeitsplätzen, das Verbot der Arbeit- und Präparierarbeit bei Arbeiten mit giftigen, sowie löslere- oder explosionsgefährlichen Stoffen und das Verbot der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen bei der Herstellung oder Verarbeitung giftiger Stoffe.

Wir verweisen in der Tagesordnung zwei wichtige Punkte. Erstens, die Frage des Kampfes gegen den neuen Weltkrieg, in dem gerade die Chemiearbeiter, die Giftgase und Sprengstoffe herstellen sollen, zur Führung berufen sind. Zweitens, die Frage der Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit. Ein solches Kartell würde eine Garantie gegen den Mißbrauch der Chemiearbeiter für neue Kriegserkämpfe geben und zugleich die Abwehr der in der chemischen Industrie besonders starken Unternehmeroffensive ermöglichen.

Dazu müssen die Chemiearbeiter in den Betrieben sofort Stellung nehmen und ihren Standpunkt der internationalen Kongress zur Kenntnis bringen.

Karl Kauffisch

häßt die Vernichtung Sowjet-Rußlands für die Hauptaufgabe der 2. Internationale

„Es ist die Sowjetregierung seit Jahren hauptsächlich damit beschäftigt, das Proletariat in und außerhalb Rußlands zu erobern, so fortzukämpfen, zu emigrieren, zu verdämmen. Das heißt, es immer unfähiger zu machen, sich selbst zu helfen.“ (Bericht, wenn es Erfolg hätte würde das internationale Proletariat nicht jeder Befreiung näherrücken, sondern immer mehr von der Entfernung. Sie ist augenblicklich das härteste Hindernis seines Aufstiegs in der Welt — schämmer sogar als das infame Regime Storchs in Ungarn oder Mussolinis in Italien, die doch nicht jedwede oppositionelle Bewegung des Proletariats so gänzlich unmöglich machen wie das Sowjetregime.)

Dieses Regime ist heute nicht mehr bloß ein Feind aller nicht-sowjetischen Parteien, es ist ein gefährlicher Feind des Proletariats selbst geworden. Das Proletariat in Rußland bleibt zu

Kriege!

wachender Ohnmacht und Unwissenheit verurteilt, das Proletariat der Welt wird ständig gehindert, seine volle Kraft zu entfalten, solange Rußland nach den heutigen Methoden des Volksweltismus regiert wird. Die Überwindung dieser Methoden ist eine der wichtigsten Aufgaben des proletarischen Klassenkampfes und damit der sozialistischen Arbeiterinternationale.“ (Seite 11.)

Weil es für ihn kein größeres Übel geben kann als Sowjet- Rußland

„Seitdem erst, seit in Rußland die weiße Geßahr geschwunden ist, kommt es zeitweise zu menschenwärtigen Erhebungen in Georgien gegen das Bolschewist Regime.“

Wenn dieses die georgianischen Menschheit der Welt als frühere und heutige Verbündete der russischen Weisgarzisten, ihre Gebungen als solche weisgarztlicher Offiziere und Kritikatoren denunziert, so liegt es schamlos, seiner alten Praxis treu, seine Opfer nicht bloß zu misshandeln und zu erzwängen, sondern auch nach dem Tode noch öffentlich zu belächeln.“

„Heute ist auch im eigentlichen Rußland die Gefahr geschwunden, daß ein sozialistischer Erhebung gegen den Volksweltismus die Reaktion fördern würde. Aus dem einfachen Grunde, weil alles das was man an Reaktion in Rußland möglich war, heute schon von den Volkswelt in einem Maße prattigiert wird, das nicht mehr zu überbieten ist.“ (Seite 43 und 44.)

Halle und Saalkreis

Offene Aufforderung

an die SAJ, Jungsozialisten, Jungreichsbanner, Jugendsektionen der Gewerkschaften, Naturfreunde, Turn- und Sportvereine, an alle proletarischen Jugendorganisationen von Halle

Arbeiterfrauen und -mädchen von Halle

Der Kampf gegen die bürgerliche Klasse verläuft sich immer mehr, auch für die Arbeiterfrauen und -mädchen. Die Zoll- und Steuerlasten rückt sich vor allem gegen Euch.

Während die Kapitalisten wieder aus Euren Taschen alles herauszuholen werden, müßt Ihr weiter hungern.

Denkt daran, daß ein Teil der Welt sich wieder im mörderischen Kriege befindet. Denkt daran, daß hungrende Wälder für ihre Freiheit kämpfen. Maroffo und China führen den Kampf gegen eure Ausbeuter.

Arbeiterfrauen und -mädchen!

Wenn Ihr nicht wollt, daß ein zweiter Krieg Eure Männer-Eure Söhne, mordet, wenn Ihr daran denkt, wie Ihr an der Tat amüsant um drei Pfund verfaulter Kartoffeln Tag und Nacht gestanden habt, wie Ihr um 1/2 Pfund Margarine Eure Kinder habt zu Hause allein lassen müssen, immer mit der Angst, daß Ihr sie nicht mehr lebend antrefft, wenn Ihr an all dieses Elend denkt, wenn Ihr an Eure ermordeten Brüder, Väter und Kinder denkt, wenn Ihr "Krieg dem Kriege" geschworen habt, dann erhebt am 28. Juli im "Volksparl" mit Euren Männern, wo unsere Genossin

Frieda Rosenthal

zu Euch sprechen wird, um gemeinsam mit Euch zu protestieren gegen die imperialistischen Kriege.

Frauen und Mädchen heraus zum Kampf!

Warum müssen die Hausfrauen ein Interesse an der Konsumgenossenschaft haben?

Es ist eine bewunderliche Erscheinung, daß heute noch ein großer Teil der proletarischen Hausfrauen, die doch überliefert die Kräfte haben, mit ihrem käuflichen Geld zu kämpfen, sich nicht umgeben, sich nicht wenig um den Konsumverein kümmern. In der Volkswirtschaft erfüllt die Hausfrau eine wichtige Aufgabe, da sie die Käuferin der für den Familienhaushalt erforderlichen Lebensmittel und sonstigen Verbrauchsgüter ist. Einmal muß sich die Frau die Frage vorlegen, handelt sie richtig, wenn sie ein wenig Geld dazu benutzte, die Bedürfnisse der Familie zu befriedigen? Als Käuferin der Waren unterstützt die Frau die kapitalistische Wirtschaft, wenn sie nicht endlich den Weg zum Konsumverein findet.

Im Konsumverein werden den Mitgliedern nur reine, unerschöpfliche Waren unter Garantie zellend Gewichte verabreicht. Ein am Jahresabschluss vorhandener Ueberschuß wird im Konsumverein lediglich im Interesse der Gemeinmitglieder verwertet und nach Maßgabe des Ueberschusses als Mägenanteile zur Auszahlung gebracht.

Es höher die Werte für die Lebensmittel werden, desto mehr ist die gewöhnliche Arbeit der Arbeiterinnen durch die Konsumgenossenschaft eine Notwendigkeit. Die Konsumvereine haben in der Arbeiterbewegung einen hervorragenden Stellenwert der Kontrolle, Sanifizierte und Traute schon hervorragendes Beispiel und bilden auch heute eine wichtige Waffe gegen die Ausbeutung der Verbraucher durch die monopolistischen Gebilde.

Die Hilfe der Gewerkschaften und der politischen Arbeiterpartei besteht die Konsumgenossenschaft als getragener Ziel: Ausweitung der privatkapitalistischen Wirtschaftselemente durch die gemeinnützige Herstellung von Waren und der Verteilung, zu erreichen.

In der privatkapitalistischen Wirtschaft wird die Produktion des Profites wegen betrieben. Man kümmert sich nicht darum, ob die Waren durch die Verbraucher aufgenommen und bezahlt werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn das Proletariat sich endlich aufreißt und im entscheidenden Moment die Kapitalistenherren bekämpft, werden die Arbeiterorganisationen in Verbindung mit den Arbeitergenossenschaften die politische und wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterinnen und die Rettung der unterdrückten Schichten herbeiführen. Durch die Mitgliedschaft im Konsumverein können die Frauen für die gewerkschaftlichen und politischen Kämpfe gesichert werden.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Zur Antikriegslungebung der proletarischen Jugend

am Freitag, dem 31. Juli, im "Volksparl"

In den ersten Augusttagen führt sich ein neues Mal die Begleit des Weltkrieges. Millionen von Jungarbeitern der ganzen Welt werden dabei für die Profitinteressen der Kapitalisten abgeschlachtet. Millionen von Weibern und Mädchen sind heute noch Zeugen des grauenhaften Völkermordes.

Der Raubtrieb der französischen Imperialisten in Maroffo, der Unterdrückung der Imperialisten gegen die Chinesen, die Kriegsvorbereitungen gegen Sowjet-Rußland sind Verboten eines neuen imperialistischen Gemetschs, das den Weltkrieg von 1914 an Grausamkeit weit übertrifft wird.

Wieder soll die proletarische Jugend das Kanonenfutter sein. Die deutsche Jugendarbeiterschaft soll im Interesse der Entente-Imperialisten gegen Sowjet-Rußland geführt werden. Wieder werden die Bourgeoischichten in der Etappe den Krieg führen, die Kapitalisten ihre Geldmatten füllen, während das Jungproletariat an den Fronten gemordet wird.

Krieg dem Kriege!

maß die Forderung des gesamten Jungproletariats sein. Trotz Völkermordes und Bakitismus stimmen auch heute wieder die französischen Sozialdemokraten für den Raubkrieg gegen die Maroffaner, sie sind für den Gestrich. Nur die französischen Kommunisten führen einen aktiven Kampf gegen den imperialistischen Raubkrieg. Hunderte von französischen Kommunisten überleben in der Bourgeoisie wegen antimilitaristischer Propaganda unter den Soldaten und Matrosen. In der Kriegshetze gegen Sowjet-Rußland steht die deutsche Sozialdemokratie an der Spitze. Maj Grund des Schicksals

heitspattes soll Deutschland das Aufmarschgebiet gegen Sowjet-Rußland werden.

Hände weg von Sowjet-Rußland!

Kapitalisiert das gesamte Jungproletariat gegen die drohende Kriegsegoth, Arbeiter-Rußland verteidigt das gesamte Weltproletariat. Arbeiter, Genossen, Junge und mütterliche Arbeiter- und Arbeiterinnen sind die Organisationen, die unter Führung von Offizieren die arbeitende Jugend für neue Kriege im Interesse der Kapitalisten vorbereiten.

Gesellschaftlicher Kampf gegen diese Jugendorganisationen. Arbeitsdienstpflicht, politische und wirtschaftliche Entziehung werden heute mit aller Härte das gesamte Jungproletariat.

In dieser Situation treten wir an alle proletarischen Jugendorganisationen heran zur geistlichen Abwehrfront des gesamten Jungproletariats unter der Losung:

Krieg gegen imperialistischen Kriege.

Internationale Einheit der Gewerkschaften zur Verhinderung von neuen Kriegen.

Gegen Steuerraub und Zwangsarbeit.

Gegen Herausziehung des Wohlfahrers auf 24 Jahre.

Gegen das Arbeitsdienstpflichtgesetz.

Für die gewerkschaftlichen Jugendforderungen: Erholungsurlaub, Jugendurlaub, Arbeitsdienstentzug.

Für ein Bündnis mit Sowjet-Rußland.

Heraus zur Antikriegsdemonstration der Jugend

am Freitag, dem 31. Juli, im "Volksparl"

Kommunistische Jugend Halle. Jungfrauen Halle.

Wenn jede Frau dies erkennen würde, könnten die Konsumvereine in der Lage verlegt werden, Arbeiten des Haushalts den Frauen abzunehmen durch Errichtung der gemeinsamen Einküchenwirtschaft, Nähstuben, Waschanstalten und würden einen gelunden Wohnungsbau fördern.

Die Konsumvereine können aber auch wesentlich dazu beitragen, die Konsumierte der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter zu erleichtern, die Durchführung des Wohnungsbaus und Entlastungen vorzubereiten, indem nur Waren von solchen Produzenten und Lieferanten bezogen werden, die die gewerkschaftlichen Forderungen anerkennen.

Durch Abgabe verbilligter Waren und Warenrechte an die im ihre Lebenserziehung ringenden Mitglieder können diese Kämpfe unterstützt werden.

Die Konsumgenossenschaften können also als Teil der Gemeinwohlarbeiterbewegung zu einem äußerst wichtigen Faktor im Wirtschaftlichen werden, wenn jede proletarische Hausfrau dem Konsumverein beitreten und alle ihre Kräfte hierhin lenkt.

Jeder Mensch, den eine proletarische Hausfrau in die privaten Geschäfte führt, verflechtet ihre wirtschaftliche Lage und erwidert dem Kapitalisten seinen gewerkschaftlichen und politischen Kampf. Man stellt dadurch die im Niedergang befindliche Gesellschaftsordnung und schließlich die Gemeinwohlarbeit.

Im Kampfe gegen die wilde Preisbildung ist die Konsumvereinebewegung ein sehr wichtiges Organ. Aus diesem Grunde muß die Pflicht jeder proletarischen Hausfrau sein, den Ausbau der Konsumvereinebewegung des lebhaftesten Interesses entgegenzubringen. Wer Gegner des kapitalistischen Systems ist, darf nur im Konsumverein seine Waren entnehmen.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn das Proletariat sich endlich aufreißt und im entscheidenden Moment die Kapitalistenherren bekämpft, werden die Arbeiterorganisationen in Verbindung mit den Arbeitergenossenschaften die politische und wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterinnen und die Rettung der unterdrückten Schichten herbeiführen. Durch die Mitgliedschaft im Konsumverein können die Frauen für die gewerkschaftlichen und politischen Kämpfe gesichert werden.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Arbeiterinnen! Hausfrauen! Wenn Ihr Euch alle unieren Kriegen anschließt, dann wird es möglich sein, auch die Konsumgenossenschaft zu einem wichtigen Kampffeld im proletarischen Freiheitskampf zu machen und die Konsumgenossenschaft zu einem Arbeit für die gesamte proletarische Klasse dienlich gemacht werden können.

Wittwoch abend 8 Uhr

nehmen die Arbeiterinnen Frauenversammlung an der öffentlichen

„Volksparl“ teil

Die sozialdemokratischen „Republikaner“

Die SPD. über Wilhelm II.

„Der deutsche Kaiser steht bei den dreißigjährigen Jahrestagen seiner Regierung. Während dieser langen Periode hat kein Verhältnis zu den arbeitenden Klassen des Landes sich mehrfach geändert... Mit seinem Ausbruch vom 4. August 1914: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“...“

„On revient toujours sur ses premiers pas — sagte ein französisches Sprichwort. Man kommt immer wieder auf seine ersten Schritte zurück...“

„Doch wird schließlich nicht verstanden, daß Wilhelm II. ein Monarch ist, den man nicht aus als Schattenspieler behandeln kann...“

„Daß die deutsche Sozialdemokratie unbeschadet ihrer demokratischen Grundzüge nicht darauf erpicht ist, aus Deutschland eine Republik zu machen...“

Sie sind niemals Republikaner gewesen!

„Eine antimonarchistische Propaganda, eine positiv republikanische Tätigkeit hat die Sozialdemokratie nie geübt...“

„Sobald die Monarchie die Wünsche des Volkes erfüllt, ist aller republikanische Agitation der Boden unter den Füßen weggezogen...“

„Sie sind am 9. November unklug! August Müller, Staatssekretär a. D. hielt gestern in der juristischen Gesellschaft eine Rede...“

Sie sind am 9. November unklug!

„Die proletarische Regierung nimmt den Thronerbschaft des Königs entgegen...“

Alleruntertänigsten Dank an die Landesväter

„Die proletarische Regierung dankt im Namen des Volkes dem Könige...“

„Deutschland, Deutschland über alles!“

„Am alles in der Welt möchte ich jene Tage inneren Kampfes nicht noch einmal durchleben...“

„Diese Duerhaftigkeit und Stärke zwischen Hindenburg und dem deutschen Volke...“

„Diese Duerhaftigkeit und Stärke zwischen Hindenburg und dem deutschen Volke...“

Sie wollen ihn noch heute!

„Die Monarchie ist in Deutschland bei der Ueberwindung ihres Selbstbewusstseins...“

Stampfer: Erläuterungen zum Göttinger Programm, September 1921.

Wie das „Volkswort“ vor den Klassen trieb!

Das „Volkswort“ vom 25. Juli schreibt unter dem Titel: „Was die katholischen Arbeiter!“

„Nicht hat es die sozialdemokratische Presse vermieden, sich an Euch unmittelbar zu wenden...“

„Wenn wir uns nun in dieser Stunde zum erstenmal direkt an Euch wenden, so geschieht es deshalb...“



Eure Interessen werden also zugunsten der — vermeintlichen — Interessen Eures agrarischen Mittelstandes...“

Kann ein ehrlicher Arbeiter, der doch nicht ganz zum Klassenrecht geworden ist, weiterhin das „Volkswort“, lesen?

Ihr Hindenburg

„... Seit diesem Tage von Tannenberg...“

Die Persönlichkeit dieses Mannes ist zu einem Wahrzeichen deutscher Kraft geworden...“

„Wie kam diese ungeheure Wirkung, diese in seine Art fast unergleichenliche Welt deutscher Geschichte...“

„Diese Duerhaftigkeit und Stärke zwischen Hindenburg und dem deutschen Volke...“

„Diese Duerhaftigkeit und Stärke zwischen Hindenburg und dem deutschen Volke...“

von diesem Mann haben, ist deshalb auch nicht von lächerlicher Wichtigkeit...“

Der tiefe Ernst im Charakterbild Hindenburg wird verfehlt durch ein starkes religiöses Empfinden...“

Dieses Vorbildes-Wollen ist der letzte Grund, warum Hindenburgs Name, warum sein Wesen...“

So ist der Name Hindenburgs für unser Leben im Innern zu einem Symbol des Fortschrittes...“

Max Grünwald in Heft 9 der „Globe“, Jahrg. 1915.

Hindenburg, Ebert und Kaiser Wilhelm

„Und der Sozialdemokrat Ebert ist, nimmt man Alles in Allem, ein Landesvater im Sinne Wilhelm I. gewesen...“

„Wie der „Deutsche Bergwerkszeitung“, dem Blatt der Schwerkindustrie...“

Wozu Erik Ebert Hindenburg rief

Aus Hindenburgs erstem Kameebefehl nach der auf Wunsch der SPD. erfolgten Weidabsetzung des Oberkommandos.

„3. Wenn die radikalen Elemente, die schon so viel Unheil anrichten...“

Die Folgen sind: Unordnung statt Ordnung, Terror statt politische Gerechtigkeit...“

Alle diese Folgen würden noch schwerer auf Deutschland lasten, weil das Wirtschaftselende...“

6. Es ist auch nicht daran zu denken, daß die Entente mit uns Frieden schließt...“

7. Wenn die Nationalen aus Ruher können, würden große Teile Deutschlands...“

8. Daher muß das Feldheer die letzte Regierung führen...“

Kollege!

Kannst Du nach all dem noch den „republikanischen“ Phrasen der SPD-Presse Glauben schenken?

Fort damit!

Abonniere den „Klassenkampf“

Es muß jeden, der in den Reihen des Feldheeres...“

Das sei der letzte Dien, den das Feldheer für die Heimat leistet...“

Warum nicht schon früher trich-tröhllichen Krieg?

„Das Ausland denunzierte Deutschland als Kriegslüsterne Macht...“



